

# MATTHIAS RODACH

Bildhauerei ist  
zweifellos wahnsinnig!



# KUNST GIBT NICHT DAS SICHTBARE WIEDER, SONDERN MACHT SICHTBAR.

PAUL KLEE

## SPIELERISCH BILD HAUERN

Als ich mit der Bildhauerei oder damals eher Bastelei anfing, kaufte ich mir ein Schweißgerät beim Baumarkt, fuhr mit meiner Vespa zum Schrottplatz, suchte einfach irgendwelche ausrangierten Teile, die mir gefielen, zusammen und hortete sie dann zu Hause. Immer häufiger schob ich das Auto meines Vaters aus der Garage, steckte den Kassettenrekorder an und schweißte



das Alteisen irgendwie zusammen, so, dass es halt gut aussah. Nach und nach wurden die Teile immer größer, die Schweißnähte brachen nicht mehr so oft auseinander und ich fing an, räumliche Objekte zu schaffen. Irgendwann stellte ich fest, dass man mit so'ner Flex auch Stein schneiden kann und probierte dann auch aus, was man mit Stein so alles machen kann.



Nach dem Abitur und Leistungskurs Kunst stellte sich die Frage, was ich denn nun machen sollte. Die Ängste der Verwandtschaft, die mich vor dem Hungertod als Künstler bewahren wollten, zeigten ihre Wirkung und, statt sofort Kunst zu studieren, begann ich eine Ausbildung zum Steinmetz und Bildhauer. Das wär ja dann was Solides. Und damit könnte ich vielleicht ja auch irgendwann mal eine noch gar nicht in Planung befindliche Familie ernähren. Familie halt! Aber andererseits nährte ich in der Lehre auch mein eignes Begehren, ein messbares „Können“ im künstlerischen Schaffen zu erwerben.

Mein Vater hatte kunstbegrifflich seine Fußstapfen für mich ausgelegt. Für ihn war die Darstellung des Menschen als Krone der Schöpfung in der Kunst unabdingbar. Der um sich greifende „Dilettantismus“ der Künstler, die nur noch sich selbst besängen, „verherrlichten“, zeugte für ihn von einer bildnerischen Willkür, die man gar nicht mehr als Kunst bezeichnen könne. Ich schloss meine Steinmetz- und Bildhauerausbildung als Kammermeister ab und verschrieb mich, fast schon zwanghaft im Sinne meines Vaters, dem Studium der Figur in der Bildhauerei.



Seit dem Studium sind einige Jahre vergangen, aber wenn ich etwas darstellen möchte, dann sind es Menschen oder, vielleicht sollte ich eher sagen Situation, Menschenbilder, die mich bewegen. Mein Kunstempfinden ist einfach sehr davon geprägt. Zwar befreie ich mich allmählich immer mehr vom dem Zwang der figürlichen Darstellung im klassischen Sinne, vor allem von den Vorgaben über Duktus und Material, aber wenn ich über neue Projekte nachdenke, komme ich letztendlich immer wieder auf mein Thema zurück: Menschen, ganz direkt, Gedanken, die sich um (den) Menschen drehen.



Kunst ist ein wunderbarer Dreh- und Angelpunkt. Verarbeitung. Moderne, im Jetzt lebende, Menschen stehen im Mittelpunkt meiner Arbeiten. Wer sind wir, wie gehen wir mit uns um, was passiert mit uns, mit den sogenannten Errungenschaften der Menschheit, mit der „Verknappung der Zeit“, mit der immer weiter fortschreitenden Industrialisierung, Vermaschinisierung, Automatisierung, Entmenschlichung ... .. und wie geht es uns dabei?

Alle diese Gedanken und Fragen „verdichten“ sich in meinen Arbeiten. Meine Lust zu repräsentieren ist dahin - auch wenn ich mich lange daran abgearbeitet habe. Bild und Form werden eigenständig, locken mich, meine Wahrnehmung zu überschreiten, fordern neue Materialien, stellen Fragen, auf die ich nur zu antworten weiß, indem ich selber Fragen stelle, versuche aufzurütteln, anzuregen und im besten Sinne zu „irrationalisieren“.

Auf jeden Fall erlebe ich momentan in meinen neuen Arbeiten ein Gefühl der Freiheit und Unabhängigkeit in einem eigentlich nie zuvor geahnten Maße. Das Gefühl, dem Betrachter beweisen



zu müssen, dass ich etwas „kann“, ist der Freude gewichen, mein Arbeiten im besten Sinne zu empfinden. Ich spüre plötzlich, was ich mache.

Ich fühle mich zurückversetzt in die Zeit als ich 15 war. Ich arbeite mit der gleichen Leidenschaft an meinen „Objekten“, mit der ich damals an meinem Mofa rumgeschraubt hab. Ich entdecke. Neues, Zusammenhänge, Schwierigkeiten, Experimente, Ansätze, bereits Vorhandenes, Unvereinbares und kombiniere! Das alles hält mich wach und übt einen massiven Reiz auf mich aus, fasziniert und beglückt mich.



Bildhauerei ist zweifellos wahnsinnig! Anstrengend, kräftezehrend, langatmig und oft geprägt von Misserfolgen und dennoch freue ich mich darauf, den nächsten Schritt gehen zu dürfen.

## ICH SPIELE WIEDER!